

klärte die Regierung sich bereit, die Vertreter der beiden Gesellschaften zu einer Aussprache zusammenzuführen. In dieser Beprechung, an welcher die Regierung nicht vertreten war, wurde eine Aufteilung des Absatzgebietes vereinbart und der Regierung zur Kenntnis gebracht. Nachträglich bestritt die Centrafag diese Vereinbarung und erklärte, sich an diese nicht zu halten.

Am 22. Juli 1926 teilte die Unternehmung der Regierung mit, daß sie eine Aufsichtskommission bestellt habe, bestehend aus den Herren Baron von Grünau, Karl Eichholz, Geheimrat Grüber und Geheimrat Stapper als ordentliche Mitglieder und Fräulein Strumpen als Sekretärin. Als Direktoren, die mit einem Mitglied der Aufsichtskommission befugt waren, für die Gesellschaft verbindliche Handlungen vorzunehmen, wurden die Herren Grönebaum und Schwarzl bezeichnet.

Die Regierung ihrerseits betraute mit der Aufsicht und Kontrolle der Unternehmung Herrn Otto Biedermann in Vaduz. Als Vertrauensmann der Regierung und der Spar- und Leihkasse bei der Ausgabe der Lose bezeichnete sie Herrn Eduard Batliner von Mauren. Um den Verkauf der Lose nicht zu verhindern, erklärte sich die Regierung unterm 18. August 1926 damit einverstanden, daß 2 000 Stück Achtellose nicht bar, spätestens aber am Tage der Ziehung bezahlt werden müssen.

Die weitere Durchführung der Klassenlotterie stieß in der Folge auf großen Widerstand. In der Schweiz deswegen, weil die Unternehmung unter Verletzung der ausdrücklichen vertraglichen Bestimmungen in der Schweiz Deckadressen benützte. Die Regierung erhielt eine Mitteilung, daß in der Schweiz sogar Propaganda gemacht und Lose verkauft werden, und daß selbst der Name der Schweiz. Postverwaltung verwendet worden sei. Die zuständigen schweizerischen Behörden nahmen gegen ein solches Geschäftsgebahren Stellung. Die Regierung untersagte daher der Unternehmung unter Berufung auf den Vertrag diese unzulässigen Handlungen. Ein gegen die Schuldigen in St. Gallen eingeleitetes Gerichtsverfahren endete nach Mitteilung erstinstanzlich mit einem Freispruche.

Weitere Schwierigkeiten erwuchsen daraus, daß die Unternehmung versuchte, das überall verpönte Schneeball- oder Goldregensystem einzuführen. In verschiedenen Ländern warnte die Presse das Publikum vor diesem System, das Stapper bereits früher von Holland aus praktiziert haben soll. Der „Dagens Nyheter“ schrieb hierüber unterm 24. August 1926: